JURA
TROIS-LACS
DREI-SEEN-LAND

KUNST, AUSSTELLUNG, BIEL/BIENNE

PRIX PHOTOFORUM 2026

Ein täglicher Bildaustausch zwischen Tochter und Vater, die Goldkrone einer Grossmutter, Gefängniszellen als Kameras: Die elf Arbeiten des Prix Photoforum 2026 setzen oft bei der eigenen Familie an und erzählen dokumentarisch auf neuen Wegen, mit Archiven, Fiktion oder Humor. Eine externe Jury mit Olivia Fahmy (Fondation Gandur pour l'Art und Centre Culturel Afropea), Margherita Guerra (Fotofestival Lenzburg), Gregor Huber (Edition Hors-Sujet) und Sophie Huguenot (Fotografin, Vorstandsmitglied des Photoforum) hat sie unter dem Vorsitz von Amelie Schüle aus 205 Eingaben ausgewählt. Den ersten Preis erhält Olga Bushkova, den zweiten Fabrizio Arena.

Fabrizio Arena (2. Preis), le léman, entre autres (a meandering survey around and about the lake)
Auf Wanderungen, in Archiven und auf Fischerbooten erkundet Arena den Genfersee und beobachtet, wie andere auf ihn geblickt haben. Seine Bildfolgen ordnet er während der Ausstellung immer wieder neu.

Misha Bushkov, The black rat has died
Bilder aus Rostow am Don, wo Bushkov aufgewachsen ist, und aus Zürich, wo er eine Familie gegründet hat, kreisen um die Geburt seines Sohnes. Sie zeigen auch ein Russland vor dem Krieg, das es so nicht mehr gibt.

Olga Bushkova (1. Preis), Photo at 12
Seit 2016 schicken sich Bushkova und ihr Vater in Rostow am Don jeden Mittag ein Foto. Wo politische Verhältnisse die beiden trennen, wird das tägliche Bild zur Lebensader, und aus rund 7000 Bildern entsteht ein Archiv zweier Leben.

Marco Frauchiger, Camera Obscura Type III
Aus den Trümmern von Schweizer Pilatus-Flugzeugen, die im Geheimen Krieg in Laos abgeschossen wurden, baute Frauchiger eine Camera obscura. Um sie herum entsteht ein Netz aus Dokumenten, Bildern und Spuren zur Verstrickung der Schweiz in globale Konflikte.

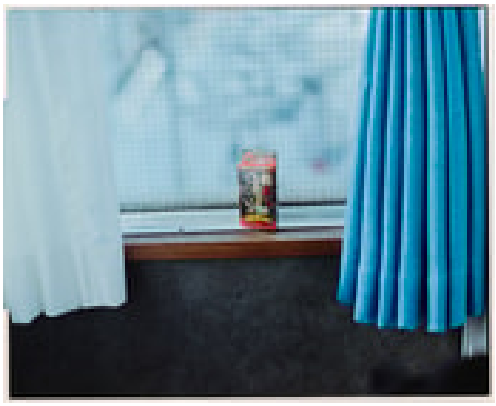
Beau Gomez, Pillars
In seinen Porträts stellt sich Gomez selbst neben Männer aus ländlichen Regionen der Philippinen, die er kaum kennt. Die Fotografie wird zum Ort, an dem Nähe, Männlichkeit und soziale Codes ausgehandelt werden.

Andrea Good, Camera Obscura – la cour à moi, la cour en moi
Im Gefängnis La Tuilière in Lonay verwandelte Good Zellen in Kameras und fotografierte gemeinsam mit sechs inhaftierten Frauen den Blick aus ihren Fenstern. In der Ausstellung können Besucher·innen den Frauen Postkarten schreiben.

Romain Mader, ????? (Yarusenai)
In Japan gibt es Workshops für Menschen, die nicht mehr weinen können. Mader reist hin, um es wieder zu lernen, und nähert sich mit Ironie der Einsamkeit von Männern.

Roxana Rios, echo
In projizierten Selbstporträts, aufgenommen mit drei synchronen Kameras, lösen sich die Rollen von fotografierender, abgebildeter und betrachtender Person auf. Rios fragt, wie Selbstbild und fremder Blick Identität prägen.

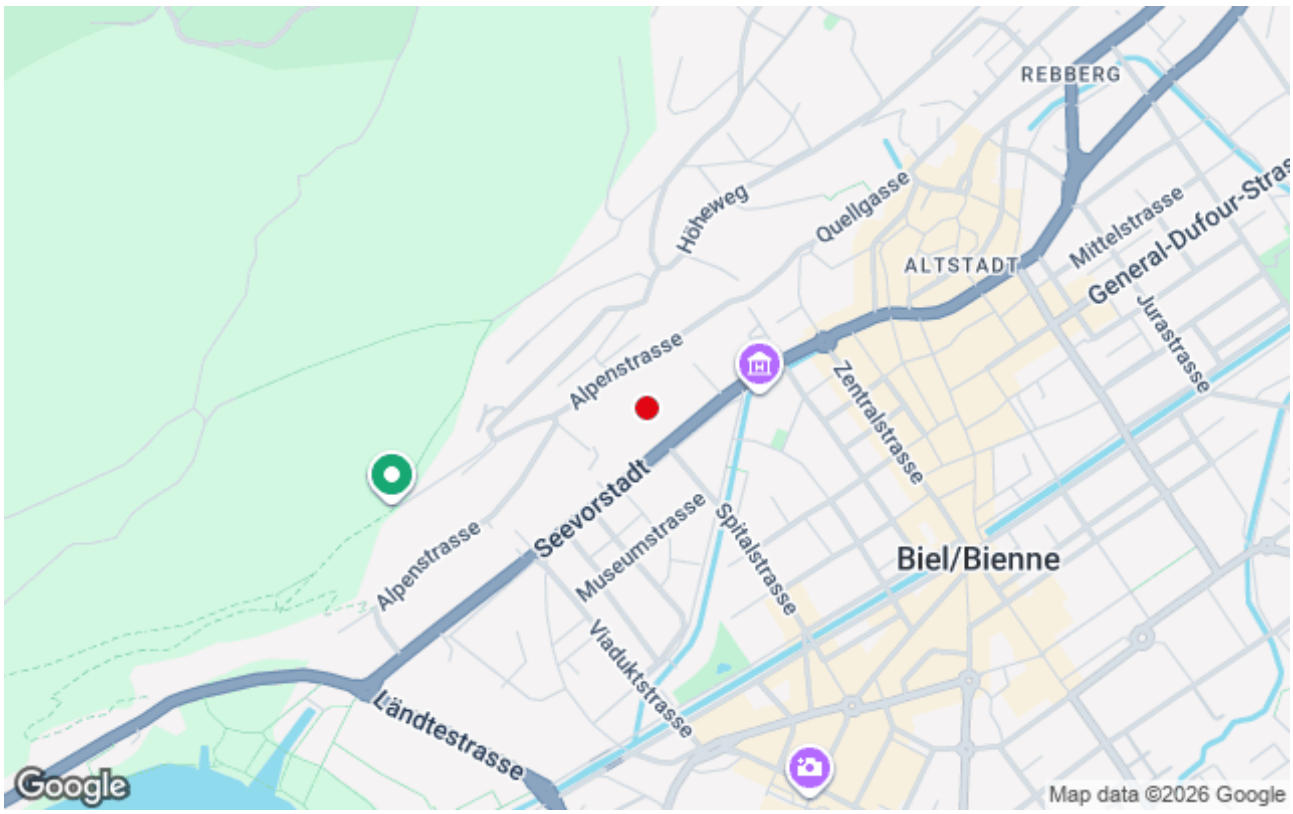
Lucija Rosc, Heirloom
Die Goldkrone, die ihre Grossmutter fünf Jahrzehnte lang trug, liess Rosc auf einen eigenen Zahn setzen. Ihr performativer Dokumentarfilm erzählt von Erbe, Erinnerung und davon, was von geliebten Menschen bleibt.



CONTACT

Photoforum Pasquart
Seevorstadt 71 / Faubourg du Lac 71
2502 Biel/Bienne

info@photoforumpasquart.ch
photoforumpasquart.ch



PDF généré le 19.11.2026